Itm(2) 14948-1021

Royal Academy of Music Library

SECHS DEUTSCHE LIEDER

componirt

von

Louis Spohr.

37.s Werk.

Für die Guitarre eingerichtet

Te Rotterdam in het Muziek en Instrumenten Magazyn van L. Plattner.

Pr. 12 gr.

C.F. PETERS LEIPZIG

BIBL. EFK MUZIEK

1816

Nº 1. MIGNON's LIED, von Goethe.

Feierlich.

Singstimme.

Guitarre.

Kennst du das Land? Wo die Zitro--nen blühn, im dunkeln Laub die Gold--o--rangen

glühn, ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht, die Myrthe still und hoch der Lor--beer steht.

Kennst du es wohl? Da---hin! da--hin! möcht' ich mit dir, o mein Ge-liebter, ziehn. Kennst du das

Haus? Auf Säulen ruht sein Dach, es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach, und Marmor-bilder stehn und sehn mich

an: was hat man dir, du armes Kind, ge___than? Kennst du es wohl? Da__hin! da-hin! möcht' ich mit dir, o mein Be-

--schützer, ziehn. Kennst du den Berg und seinen Wolken--steg? Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg, in Hö-len

cres

wohnt der Drachen al--te Brut, es stürzt der Fels und über ihn die Fluth! Kennst du ihn

cres

dim.

wohl? Da--hin! da-hin! geht unser Weg! o Vater, lass uns ziehn! o Vater, lass uns ziehn!

Nº 2. LEBENSLIED, von Heinrich Schmidt.

Lebhaft.

Singstimme.

Guitarre.

Schnell geniesst die schnellen Stunden, küsst euch trun--ken, kränzt den Wein! Das nur hält die Flucht der

Stun---den, hält die Flucht der Tage ein, hält die Flucht der Ta---ge ein.

2.

Schneller noch als Wind und Welle
Fliesst die Zeit uns rastlos hin.
Sie geniessen auf der Stelle,
Das ist Weisheit, ist Gewinn.

3.

Eine Zeit ward uns zu spielen,
Die zu lieben, die zu ruhn!
Thor! Der nach der Zeiten Willen
Nicht sein Möglichstes will thun!

4.

Pflücket Rosen, denn die Tage
Sinken in ein Nebelmeer,
Und umsonst ist jede Klage,
Das Versäumte kömmt nicht mehr!

5.

Hört doch, wie auf jedem Zweige
Süsser Wohllaut sich erhebt.
Wohl ihm, der bis auf die Neige
Rein sein Leben ausgelebt.

No 3. DIE STIMME DER NACHT. Caecilie v. W.

Feierlich.

Singstimme.

Guitarre.

pp

Dort im Thal hör' ich ver-hallen fern und nah der Glöck--chen

Schallen, sehe nur an Glet--scherspitzen Phö---bus Strahl noch matt er-blitzen; seh' den

Stern am Him--mel blinken, still in Nacht die Flur ver-sinken.

cres

Ach! Und mir gedrängt im

cres

f

Her--zen to-ben wild der Lie---be Schmerzen!

p

Un--gehört erschallt mein Kla-gen durch die

f

p

Nacht vom Wind ge--tragen; ahn-det sie, die hoch ich eh--re, welche Glut mein Herz ver--

cres

3 2 5

4 3 2 cres 2 4 3

--zeh-re? Nein, nein, nein, er-schallt in stil--len Lüf--ten mir ein

2 4 3 dim. pp cres f dim.

Ton aus Ber--ges-klüften, und es ruft: was nützt dein Ban--gen? Nicht erfüllt sie dein Ver-

f mf p

lan--gen, was nützt dein Bangen? Nicht erhört sie dein Ver-lan------gen. Fliehe

mf pp

fern, o Ar--mer! Ferne, nach dem Wink der Schick-sals--ster-ne und er--giess' in stil--len

Thränen ein - - - - - - sam dann dein Lie - - bes - seh - - - nen, und er - giess' in stil - len

cres

Thränen ein - - - - - - sam dann dein Lie - - - bes - seh - - - - - - - - - - - - - - - -

dim.

- - nen. Flie - he fern, o Ar - mer! Fer - ne nach dem Wink der Schick - sals - - sterne und er - -

- - giess' in stil - - - len Thränen ein - - - - sam, ein - - - - - - - - - - sam dann dein Lie - - - bes

dim.

seh - - - - - - - - - - - - - - - nen.

Nº 4. LIEBESSCHWÄRMEREI. Caecilie v. W.

Schwärmerisch fröhlich. Zurückhaltend. Vorige Bewegung.

Singstimme.

Guitarre.

1. Wär' ich ein Vö_ge_lein, flög' ich zu ihm! Flög' durch die bläuli_chen Lüf___te,
2. Könntet ihr Wolken mir Bo_then doch seyn! Sollt't ihr vom Winde ge__trie___ben

p

mf

1. fort ü___ber Mee_re und Klüf____te, flö__ge ohn' Rast, oh__ne En_____de,
2. Kun__de mir brin_gen vom Lie____ben, sollt't ihr auf ei__len_den Schwin____gen

mf

1. bis den Ge__liebten ich fän_____de, und ihn er__eil__te mein Blick und ihn
2. ihm mei_ne Klagen zu__brin___gen, künden den na__gen__den Schmerz, kün_____

f

Royal Academy of Music Library

In Wehmuth versinkend und nach und nach immer langsamer.

1. — er - - eil - te mein Blick. Doch ach! Ich bin kein Vö - ge - - lein, muss blei - - ben, wo ich
2. - - den den na - genden Schmerz. Doch ach! Ihr könnt kein Bothe seyn, ver - - - ge - - bens war mein

p *mf* dim. *p*

1. bin, muss blei - ben, wo ich bin!
2. Wunsch, ver - - - - ge - - bens war mein Wunsch!

pp

3. Flössest Du Schneller und schneller stets fliessen,
Meer ihm zu, :Kühn ich mich stürzen hinein!:
Grünliche Fluth, Doch ach! Es strömst Du
Würd' in die wogenden Wellen, Ihm nicht zu,
Wenn sie vom Winde hoch schwellen, :Denn fern vom Meer weilt er!:
Schäumend den Felsen umschliessen,

Nº 5. GETRENNTE LIEBE. Heinrich Schmidt.

Schwermüthig.

Singstimme.

Guitarre.

Der Lie - - - - - be ban - gen Sor - - gen er - bleicht der Freu - de Stral! Stets
Du tönst der Schwermuth Lie - - der, die sanft die Brust er - giesst, in

cres fz

naht mir trüb' der Morgen und weckt der Sehn - - sucht Qual; ich flieh' die hei - - tern Ta - ge! Für
stil - - ler An - dacht wieder, dass mild die Thrä - - - - ne fliesst! O mög' der Tag nun scheiden, dass

cres fz p cres sf

meiner Liebe Kla - - ge sinkst du, o stil - le Nacht, wo nur _____ der Kummer wacht!
ihr, o meine Sai - ten, mit mir _____ die Nacht begrüsst, wo mild _____ die Thräne fliesst.

fz f dim. p

Nº 6. LIED BEIM RUNDETANZ. Von Salis.

Fröhlich.

Singstimme.

Guitarre.

Auf! es dun - kelt; sil - bern fun - kelt dort der
Hüpft ge - schwinde um die Lin - de, die uns

mf p

Mond ob Tan-nenhöhn! Auf! und tanzt in fro-her Runde; die-se Stun-de dämmert um-be-wölkt und schön!
gel-be Blüthen streut. Lasst uns fro-he Lie-der singen, Ket-ten schlingen, wo man traut die Hand sich beut.

mf

Im Ge-wäs-ser strahlen blässer Fel--sen, de-ren Roth ver-blich; und mit
Al-so schweben wir durchs Le-ben leicht wie Ro-sen-blät-ter hin. An den

p

dunkelm Vi-o--let-te malt die Kette schroffer Schneegebir-ge sich.
Jüngling, dunkelts bänger, schliesst sich enger sei-ne trau-te Nachba-rin.

I. II.

FINE